



Kindergarten Süd Konzeption



GRÜßWORT DES TRÄGERS

Liebe Eltern,

als Vertretung des Trägers des Kindergartens Süd freue ich mich sehr, Ihnen die überarbeitete Konzeption des Kindergartens vorstellen zu dürfen.

Der Kindergarten Süd ist ein Ort, an dem sich Kinder und Eltern wohl und gut aufgehoben fühlen sollen.

Die Kinder stehen stets im Mittelpunkt der täglichen Arbeit unserer Erzieher/innen und Kinderpfleger/innen. Ihre Wünsche, Bedürfnisse und Interessen liegen uns besonders am Herzen. Dabei ist das Kind als Einzelpersönlichkeit aber auch als Gleiches unter Gleichen zu sehen. Der Kindergarten stellt die Brücke vom häuslichen Umfeld zur – wenn auch noch kleinen Gemeinschaft – dar.

Er soll lehren zu geben und auch zu nehmen, soll alle integrieren aber nicht gleichschalten.

In gleichem Maße soll der Kindergarten Wissen vermitteln, die körperliche und geistige Entwicklung fördern, damit das Kind zu einer selbstständigen und handlungskompetenten Persönlichkeit werden und die Herausforderungen der Welt meistern kann.

Haben wir Sie neugierig gemacht? In der Konzeption unseres Kindergartens erhalten Sie weitere tiefergehende Erläuterungen.

Ihr

Christian Wilhelm
1. Bürgermeister





**Städtischer Kindergarten
und Kinderkrippe Süd**
Schützenstr. 6
87527 Sonthofen
Tel. 08321 / 60803-0
www.stadt-sonthofen.de
kiga_sued@sonthofen.de

IMPRESSUM

Träger Stadt Sonthofen
Rathausplatz 1
87527 Sonthofen

Herausgeber Städt. Kindergarten und Kinderkrippe Süd

Verantwortliche Mitarbeiterinnen und Team des Kindergartens

Billor Nesrin
Büttner Christine
Foitzik Bernadette
Gramlich Eva (Leiterin)
Hartmann Martina
Henkel Elvira
Kersting Bernadette
Kirchmann Jennifer
Stenner-Hehle Sylvia

Herausgegeben 01/2017





INHALTSVERZEICHNIS

1. Unser Kindergarten stellt sich vor

1.1	Träger	S. 4
1.2	Wir liegen zentral	S. 4
1.3	Anregendes Lernumfeld	S. 4
	1.3.1 Gruppenräume	S. 4
	1.3.2 Zusätzliche Räumlichkeiten	S. 5
1.4	Öffnungszeiten	S. 5
1.5	Gesetzliche Vorgaben	S. 6

2. Bildungsziele

2.1	Soziales Lernen	S. 7
	2.1.1 Wertorientierung und Religiosität	S. 7
2.2	Selbständigkeit und Mitbestimmung	S. 8
2.3	Persönlichkeitsentwicklung	S. 9
2.4	Begreifen und Lernen	S. 9
2.5	Kommunikation und Medienkompetenz	S. 10
2.6	Freude an Bewegung	S. 11
	2.6.1 Musik	S. 12
	2.6.2 Phantasie und Kreativität	S. 13
2.7	Wir bleiben gesund	S. 13
2.8	Entdecken der Natur und Umwelt	S. 14
2.9	Integration	S. 15
	2.9.1 Inklusion	S. 15

3. Übergänge leicht gemacht

3.1	Elternhaus – Kindergarten	S. 16
3.2	Unterstützende Maßnahmen	S. 16
3.3	Kindergarten – Schule	S. 16

4. So arbeiten wir

4.1	Tagesablauf	S. 18
4.2	Projekte/Aktionen	S. 20
4.3	Werte vermitteln	S. 20

5. Wir arbeiten zusammen

5.1	Mit den Eltern/Elternbeirat	S. 21
5.2	Im Team	S. 22
5.3	Mit den Schulen	S. 22
5.4	Mit Fachdiensten	S. 22
5.5	Mit anderen Institutionen	S. 22

6. Zum Schluss	S. 22
-----------------------	-------



1. UNSER KINDERGARTEN STELLT SICH VOR

1.1 Träger

Die Stadt Sonthofen sah es immer schon als eine ihrer wichtigsten Aufgaben, Kinder vor der Schule vielseitig zu fördern und Eltern bei ihren Erziehungsaufgaben zu unterstützen.

Als ältester Kindergarten der Stadt wurde der Kindergarten Süd 1927 gegründet und in dem damals neugebauten, zweistöckigen Schulhaus untergebracht. Zu Beginn von Dillinger Franziskanerschwestern geleitet, steht das Gebäude nun seit 1992 ausschließlich dem Kindergarten zur Verfügung. Der Neubau der Kinderkrippe wurde 2015 vollendet.

In der Zusammenarbeit mit dem Leiter des Ordnungs- und Sozialreferats als Trägervorteiler, werden Aufgaben und Ziele für den Kindergarten gemeinsam angestrebt und durchgeführt.

1.3 Anregendes Lernumfeld

1.3.1 Gruppen-Räume

Im Erdgeschoss:

Regenbogen- und Pustebblumengruppe

1.Stock:

Traumland- und Sonnenblumengruppe

In jedem Gruppenraum sind:

- Puppenecke
- Bauecke
- Mal- und Basteltisch, Tische zum Spielen
- Kuschelecke
- Bücherecke
- Küche

Zusätzlich steht jeder Gruppe ein weiterer Raum zur Verfügung, der wie alle anderen mit altersentsprechendem Spielmaterial ausgestattet ist.

Im Kindergarten werden Räume auch der „3. Erzieher“ genannt.



1.2 Wir liegen zentral

Mit großem Garten und altem Baumbestand liegt der Kindergarten im Zentrum der Stadt. Die verkehrsberuhigte Straße schließt an die Fußgängerzone an.

Regelmäßig nutzen wir die Nähe zur Bücherei, Heimathaus und anderen Einrichtungen der Stadt. Kurze Wege in die Natur wie Kalvarienberg, Bachtel, Iller und nahegelegene Spielplätze erleichtern uns unsere Ausflüge und Exkursionen.

Durch ein pädagogisch sinnvolles, vielfältiges Angebot (nicht die Menge ist ausschlaggebend), den Interessen der Kinder folgend, macht bereitliegendes Spielmaterial wie z. B. Tücher, Bücher, Puppen, Verkleidungssachen, Baumaterial... neugierig, motiviert und regt die Phantasie an. Dadurch können eine Vielfalt von Spielideen verwirklicht werden.



1.3.2 Zusätzliche, von allen genutzte Räume

Im Erdgeschoss:

- Turnraum mit Kletter- und Sprossenwand, Bewegungsmaterial
- In der Küche nehmen die Kinder ihr Mittagessen ein
- Waschraum mit Wickelkommode, Dusche und Toilette für Kinder und Erwachsene

1. Stock:

- Büro der Leitung, Toiletten für Kinder und Erwachsene
- Nassraum mit Waschmaschine, Trockner und Gästetoilette

2. Stock:

- Mitarbeiter/innen-Arbeitsraum mit Bibliothek

Außenanlage - Garten

Unser Garten bietet viele Spielmöglichkeit und Naturerlebnisse. Ein großes Schiff aus Holz, Kletterturm, Wasseranlage, Sandkästen, Rutschanlage, Schaukeln, Baumhaus, Gartenhaus, Kletterbaum, Gartenschuppen und eine große Fläche, die ideal zum Üben mit Fahrzeugen ist.

Im Frühling säen und bepflanzen wir die Blumenbeete. Im Sommer bietet der große Baumbestand Schutz vor der Sonne und die Wasserpumpe Wasser zum Plantschen und Matschen. Im Herbst ernten wir Äpfel von unserem Apfelbaum. Im Winter bietet uns der kleine Hügel ein herrliches Vergnügen zum Rodeln und die Wiese zum Schneemann bauen.



Besetzung pro Gruppe:

- 1 Gruppenleitung (Erzieher/in)
- 1 Kinderpfleger/in
- Evtl. Erzieherpraktikant/in, Berufspraktikant/in oder Kinderpflegepraktikant/in



1.4 Öffnungszeiten

**Montag bis Donnerstag
von 7.00 Uhr bis 17.00 Uhr
und Freitag
von 7.00 Uhr bis 16.00 Uhr**

Während der Kernzeit von 8.00 bis 12.00 Uhr sind die Türen aus Sicherheitsgründen abgeschlossen.

Täglich warmes Mittagessen, bei dem eine verbindliche Anmeldung des Kindes an den jeweiligen Tagen erforderlich ist.

Wir bieten 3 Essenszeiten an:

- 11.30 Uhr jüngere Kinder
- 12.00 Uhr mittlere Kinder
- 12.30 Uhr Vorschulkinder

Schlaf- und Ruhemöglichkeiten können individuell in der jeweiligen Gruppe abgesprochen werden.

Nach Wunsch der Eltern findet im Kindergarten ein Nachmittagskurs für die Vorschulkinder statt.

Derzeit Musikschulunterricht, von einer externen Lehrkraft aus der Musikschule Oberallgäu-Süd e.V.

Angebot vom Kindergarten einmal wöchentlich Turnen/Yoga, Experimente oder Bewegung/Entspannung und einmal wöchentlich Märchenstunde/Bilderbuchbetrachtung oder Kasperltheater.

In einer jährlichen Umfrage werden die Öffnungszeiten dem Betreuungsbedarf der Eltern angepasst und können daher variieren.



1.5 Gesetzliche Vorgaben

Im Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG) und der Ausführungsverordnung sind die Bildungs- und Erziehungsziele festgelegt. Das Bayerische Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration hat Ende 2001 das Staatsinstitut für Frühpädagogik (IFP) beauftragt, den Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung zu entwickeln.

Die Finanzierung pro Kind und die Buchungszeit von mindestens 20 Std. pro Woche ist gesetzlich festgelegt.

2. Bildungsziele

Damit sich das Kind zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit entwickeln kann, müssen verschiedene Kompetenzen gefördert werden.

Hierbei streben wir eine ganzheitliche Erziehung an, die alle Bildungsziele miteinander verknüpft und in den Kindergartenalltag mit einfließen lässt.

Um Ziele setzen zu können müssen wir uns erst ein genaues Bild vom Kind machen.

Unser Bild vom Kind

Kinder sind für uns liebevolle, natürliche und fröhliche Personen, die wir in ihrer Einzigartigkeit wertschätzen und unterstützen.

Für uns ist es daher wichtig, die Kinder selbstständig und aktiv ihre Umwelt erleben und erforschen zu lassen. Damit sich die Kinder frei entfalten können, gehen wir auf ihre individuellen Bedürfnisse und Wünsche ein.

Kinder sind von Natur aus neugierig und wissbegierig. Wir geben ihnen Raum und Zeit und motivieren sie Neues zu lernen.

In der Gemeinschaft erleben sich Kinder als Lernende und auch Lehrende. Sie lernen sich mitzuteilen, Lob zu erfahren und sich im Dialog auszutauschen.





Daraus ergeben sich für uns folgende Bildungsziele:

2.1 Soziales Lernen

Bei uns im Kindergarten haben die Kinder die Möglichkeiten Beziehungen aufzubauen (in geschlechts- und altersgemischten Gruppen) und in der Gruppe Gemeinschaft zu erfahren.

Unser Ziel ist, dass die Kinder sich soziale Kompetenzen aneignen und die Fähigkeit haben diese umzusetzen.

Das ist uns wichtig, weil sie

- so die Fähigkeit haben sich in andere Personen hineinzuversetzen
- lernen einander zuzuhören und andere ausreden zu lassen
- so die Fähigkeit haben miteinander zu kooperieren und zu kommunizieren
- verschiedene Konfliktlösetechniken erlernen
- so auf das zukünftige Leben in einer Gesellschaft vorbereitet werden
- dadurch hilfsbereit, rücksichtsvoll und tolerant miteinander umgehen und
- Verantwortung für andere übernehmen
- verschiedene Kulturen und Sprachen in der Gemeinschaft erleben
- durch geschlechtsbewusste Erziehung Unterschiede wahrnehmen und wertschätzen

Dies erreichen wir, indem wir

- ihnen Sicherheit durch klare Grenzen und Regeln geben
- die Kinder bei der Kontaktaufnahme unterstützen
- sie ermutigen ihre Gefühle auszudrücken, zu zeigen, um auch die der anderen verstehen zu können
- Angebote machen, bei denen die Kinder gemeinsam etwas schaffen
- ihnen verschiedene Konfliktlösetechniken anbieten, ihnen aber auch die Möglichkeit geben eigene zu entwickeln
- ihnen ein gutes Vorbild sind
- verschiedene Verkleidungen anbieten wie Polizeiuniform, Kleider (auch aus anderen Ländern)
- Puppen mit unterschiedlicher Hautfarbe und Geschlecht zum Spielen bereithalten

2.1.1 Werteorientierung und Religiosität

Die Kinder wachsen in einem gesellschaftlichen Umfeld auf, das durch eine Vielfalt von Kulturen, Sprachen, von Religionszugehörigkeiten und durch Menschen ohne religiöses Bekenntnis geprägt ist. Ein Miteinander verschiedener Kulturen, Sprachen und Religion ist deshalb selbstverständlich. Die Kinder können voneinander lernen, sind in kultureller und sprachlicher Hinsicht anderen gegenüber offen und neugierig.

Unser Ziel ist es, den Kindern eigene sprachliche und religiöse Erfahrungen zu ermöglichen, Gemeinschaft, Feste und Rituale mit zu erleben, sowie Wertschätzung und Offenheit gegenüber anderen zu entwickeln.





Das ist uns wichtig, weil sie

- verschiedene Kulturen und Sprachen kennen lernen und diese unmittelbar in ihrer Umgebung sind
- zum Teil mehrsprachig aufwachsen und wir sie dementsprechend unterstützen, um die Entwicklung zu fördern
- ein Bewusstsein entwickeln, dass Deutsch als Zweitsprache kein Widerspruch mit ihrer Muttersprache ist, sondern sich gegenseitig ergänzt
- so verschiedene Formen von Religion, Religiosität und Glaube kennen lernen und ihnen offen gegenüber treten
- lernen Normen und Werte wie Mitgefühl und Einfühlungsvermögen aufzubringen
- jeden Menschen als etwas Einzigartiges und Besonderes wahrnehmen und ihm Achtung und Toleranz entgegenbringen
- sich so der eigenen religiös-weltanschauliche Identität bewusst werden
- Rituale kennen lernen, die das Leben strukturieren und ordnen helfen
- religiöse Feste erleben, sowie Erzählungen, Geschichten und Legenden kennenlernen und Zusammenhänge mit dem eigenen Leben entdecken

Dies erreichen wir, indem wir

- den Kindern die Möglichkeit geben, die verschiedenen Eindrücke im Rollenspiel zu verarbeiten
- selbst als Vorbild dienen und jedem Kind Wertschätzung entgegenbringen
- Gemeinschaft durch Rituale erfahren, wie Morgenkreis, gemeinsame Essenszeiten, Kreis-spiele
- den Kindern im Gespräch verschiedene Religionsformen und Richtungen näher bringen und Unterschiede aufzeigen
- verschiedene Feste im Jahreskreis feiern
- ihnen religiöse Geschichten und Bilderbücher näher bringen

2.2 Selbstständigkeit und Mitbestimmung

Unser Ziel ist, dass Kinder selbstständig und selbsttätig werden, sich selbst bestimmen und behaupten und den Kindergartenalltag mitgestalten können. Die Auseinandersetzung mit Gleichaltrigen ist enorm wichtig. Das Übungsfeld in der Gruppe bietet hier gute Möglichkeiten.

Das ist uns wichtig, da sie

- so durch eigene Erfahrungen lernen und diese anwenden können
- dadurch Verantwortung für sich selbst übernehmen
- Selbstbewusstsein entwickeln
- lernen sich ihre eigene Meinung zu bilden und Demokratie erleben
- dadurch aktiv am Geschehen im Kindergarten mitwirken
- sich als gleichwertige Partner sehen und Wertschätzung erleben

Dies setzen wir um, indem die Kinder

- bei täglichen Aufgaben wie Tische decken, spülen, aufräumen, Stuhlkreis stellen mithelfen
- Botengänge im Haus erledigen z.B. Telefonate ausrichten
- im Morgenkreis den Tagesablauf besprechen und bei „Kinderkonferenzen“ Interessen und Themen für Projekte und Beschäftigungen finden
- Ordnung an ihrem Garderobenplatz und in ihrer Schublade halten
- sich selbstständig an- und ausziehen
- die Möglichkeit haben im Freispiel zu bestimmen wo, was, mit wem und wie lange sie spielen
- versuchen Konfliktsituationen allein zu bewältigen
- an der Vorbereitung, Gestaltung und Durchführung von Festen und Projekten mitarbeiten, z.B. St. Martin, Frühlingsfest ...



2.3 Persönlichkeitsentwicklung

Unser Anliegen ist, dass Kinder ihre eigene Persönlichkeit entwickeln, eine Rolle und einen Platz in der Gruppe finden. Sie wollen dazugehören, Freunde haben und sich in der Gemeinschaft wohl fühlen.

Im Dialog mit seiner Umwelt lernt das Kind mit allen Sinnen bewusst wahrzunehmen. Neugier, Lust und Freude, spielend in verschiedene Rollen zu schlüpfen und im vielfältigen schöpferischen Tun sind Motor der kindlichen Persönlichkeitsentwicklung.

Für uns ist wichtig, dass Kinder

- ein positives Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen erhalten
- sich ihrer Stärken und Schwächen bewusst werden
- Fehler zulassen und daraus lernen können
- Widerstandsfähigkeit entwickeln
- anderen Kindern gegenüber aufgeschlossen, freundlich und hilfsbereit sind
- sich ihrer Bedürfnisse und Gefühle bewusst sind und diese äußern können

Wir erreichen dies, indem wir ihnen

- Zeit und Ruhe geben
- etwas zutrauen und sie in ihrem Tun und Handeln unterstützen
- positive Rückmeldungen für Geleistetes geben, viel loben
- die Möglichkeit geben, sich entfalten, ausprobieren und mit anderen zusammenkommen zu können
- ganzheitliches, altersentsprechendes Angebot für alle Sinne anbieten
- als Wegbegleiter hilfreich zur Seite stehen
- angemessene Lernangebote anbieten wie z.B. Projekte, Exkursionen...

2.4 Begreifen und Lernen

Lernen durch die Sinne ist in der frühen Kindheit die Grundlage für Bildung.

“All unser Wissen gründet sich auf Wahrnehmungen. Die fünf Sinne sind die Sachwalter der Seele!”

Leonardo da Vinci



Durch das Sehen, Hören, Tasten, Schmecken, Riechen und Fühlen werden Erkennens-, Gedächtnis-, und Denkprozesse aktiviert. Auch naturwissenschaftliche, technische und mathematische Grundkenntnisse sind darauf aufgebaut. Kinder sind neugierig und haben einen natürlichen Entdeckungsdrang, sie interessieren sich schon früh für Zahlen, Mengen und geometrische Formen.

Unser Ziel ist es, durch eine ganzheitliche, intensive Förderung aller Sinne diese Grundlagen zu schaffen und dadurch ein neugieriges, angstfreies Lernen zu ermöglichen. Erfahrungen können auf diese Weise vervielfältigt und mit bereits Gelerntem verknüpft werden.





Dies ist uns wichtig, da

- die Sinne für den Menschen im Alltag lebensnotwendig sind wie Sehen, Hören, Fühlen, Tasten
- sie so die Fähigkeiten erlangen, ihre Umwelt bewusst und intensiv wahrzunehmen
- sie dabei erste mathematische Kenntnisse erfahren (Formen, Farben, Mengen, Größenunterschiede...)
- sie ein gutes Gefühl zur Welt der Zahlen aufbauen
- im naturwissenschaftlichen und technischen Bereich durch das Kennen lernen und Experimentieren Interessen geweckt werden
- Wissen greifbar gemacht und Wissen erweitert wird



Dies erreichen wir, indem wir

- sie auffordern ihr Gefühls, Gesehenes, Gehörtes, usw. zu benennen und zu beschreiben
- anregendes Spielmaterial bereitstellen, wie z.B. Fühlkästen, Tastdomino, Naturmaterialien, Mal- und Bastelpapier, Spielplatzgeräte, Sandkästen, Wasser, Bewegungsmöglichkeiten ...
- beim Kochen, Backen und Vollwertfrühstücken intensiv den Geruchs-, und Geschmackssinn fördern und auf eine gesunde Ernährung achten
- ihnen aktives Zuhören und Mitmachen bei Reim-, Klatsch-, Fingerspielen, Liedern und Klanggeschichten, die mit Musikinstrumenten begleitet werden, ermöglichen
- Experimente durchführen mit den vier Elementen – Feuer, Wasser, Luft und Erde – sowie allerlei Alltagsgegenständen und Materialien



- eine positive Spiel- und Lernatmosphäre schaffen
- die Förderung dem Tempo des Kindes anpassen
- selbst neugierig sind und gerne Lernen
- Spielmaterialien für sinnliches Erfahren anbieten, wie z.B. Bauklötze, Bälle, Puzzle, Spiele ...
- Mädchen und Jungen gemeinsam fördern
- in Kleingruppen arbeiten, z.B. Würzburger Trainings-Sprachprogramm ...

2.5 Kommunikation und Medienkompetenz

Die Fähigkeit zur Kommunikation, zum sprachlichen Austausch, zur Mitteilung, ist eine der wichtigsten Kompetenzen für ein erfolgreiches Leben in unserer Gesellschaft.

In unserem Kindergarten haben wir uns deshalb die Förderung der Sprache zur besonderen Aufgabe gemacht.

Die Grundvoraussetzung für die Entwicklung der Sprache ist die Entwicklung der Sinne und der Wahrnehmungsfähigkeit sowie das Zusammenspiel von Sinneswahrnehmung und Motorik. Hierbei ist auch zu erwähnen, dass bei Entwicklungsverzögerungen Kinder besonders gefördert und unterstützt werden, um z.B. Legasthenie etc. entgegenzuwirken.

Als weitere Aufgabe sehen wir, einen verantwortungsvollen Umgang mit Medien, wie Bücher, Fernsehen und Computer usw. zu lernen.



Dies ist uns wichtig

- Freude am Sprechen entwickeln, selbst tätig und aktiv werden
- zu lernen, sich sprachlich mitzuteilen und sich mit anderen auszutauschen
- aktiv zuzuhören
- motiviert werden und fähig zu sein, Gefühle und Bedürfnisse ausdrücken
- auch vielfältige nonverbale Ausdrucksformen kennen (Mimik, Gestik, Körpersprache)
- Wortschatz, Begriffs-, Lautbildung und Satzbau erweitern und differenzieren
- selbstbewusst und kritisch im Umgang mit den Medien werden

Dies fördern wir regelmäßig

- im Stuhlkreis, durch Erzählen von Erlebnissen
- mit dem Vorlesen, Betrachten und Erzählen von Bilderbüchern, Geschichten und Märchen
- mit einem Besuch in der Bücherei, um Bücher zu aktuellen Themen auszuleihen
- beim Gedichte und Reime lernen
- beim Singen und Spielen von Fingerspielen, Liedern, Rätseln und Kreisspielen
- mit Tischspielen, die gezielt die Sprachentwicklung fördert z.B. Silben klatschen, Lautbildung, Wortschatz erweitern
- durch ein anregungsreiches Umfeld passend zum Alltag
- durch ausgewählte Filme, Hörspiele, Bücher und Zeitschriften
- durch Gespräche über TV, Video/DVD, Computer, PC-Spiel, Internet und Playstation
- indem wir den Kindern Gelegenheit und Zeit geben, die Medienerfahrungen kindgemäß zu verarbeiten

2.6 Freude an Bewegung

Kinder haben einen natürlichen Drang und viel Freude daran, sich zu bewegen. Bewegung ist eine grundlegende Betätigungs- und Ausdrucksform. Es ist ein wichtiges Mittel, Wissen über die Umwelt zu erfahren, sie zu begreifen, auf sie einzuwirken und Kenntnisse über sich und ihren Körper zu erlangen.

Bewegung ist ein wesentlicher Bestandteil und unverzichtbar in der Erziehung.

Dies spielt für uns eine wichtige Rolle, da

- die Kinder so Vertrauen in die eigenen motorischen Fähigkeiten gewinnen, die zu Selbsteinschätzung, Wohlbefinden und Selbstvertrauen führen
- sie so vielseitige sinnliche Erfahrungen machen
- vielseitige Bewegung zur seelischen und körperlichen Gesundheit der Kinder beiträgt
- die Kinder Sicherheit in Körperbeherrschung erlangen
- Wahrnehmungsfähigkeit und Gleichgewichtssinn gestärkt werden
- das Sprechen, Mimik, Gestik, Singen, Tanzen, Musizieren, Basteln, Malen und Schreiben ein ausgeprägtes, fein abgestimmtes Zusammenspiel vielfältiger Bewegungen erfordert
- dies die Unabhängigkeit, Selbstbild und Ansehen bei Gleichaltrigen steigert
- sie Freude am Zusammenspiel haben und in einer Gruppe Teamgeist entwickeln





Dies fördern wir durch

- wöchentliche angeleitete Bewegungsstunden in der Turnhalle und die Benutzung verschiedener Geräte und Materialien wie Bälle, Reifen, Trampolin, Kletterwand und Turnmatten
- vielfältige Spiele und Material für die Feinmotorik wie Steckspiele, Sticken, Farbstifte, Knete, Schere
- Übungen für Ausdauer und Kraft
- regelmäßige Ausflüge in die Natur, den Wald und auf Spielplätze
- bewegliche Spielgeräte, die im Garten vorhanden sind, wie z.B. Fahrzeuge, Stelzen, Pedalo, Seile ...

2.6.1 Musik

Die Kinder haben von Geburt an Freude daran, Geräusche, Klänge und Töne wahrzunehmen oder auch selber aktiv Musik mit verschiedenen Materialien zu erforschen.

Dies ist uns wichtig, weil Musik

- das aktive Hören trainiert
- die Kreativität und Phantasie anregt
- die Sprachentwicklung fördert
- alle Sinne sensibilisiert
- entspannt
- durch das gemeinsame Singen und Musizieren die soziale Kompetenz, also das Miteinander in der Gruppe fördert
- die Ausdrucksmöglichkeit der eigenen Stimmungen, Gefühle und Ideen ermöglicht
- die Kinder zum Bewegen, wie z.B. Tanzen ..., anregt

Dies erreichen wir, indem wir

- unser tägliches Begrüßungslied im Morgenkreis singen
- einen wöchentlichen Musiktag anbieten
- das Singen mit Bewegung kombinieren
- mit unserem Körper musizieren, d.h. Mit Klatschen, Schnipsen, Stampfen, Singen...
- verschiedene Musikinstrumente zum Erforschen, Ausprobieren und Begleiten anbieten
- Lieder, Geschichten, kleine Theaterstücke mit Instrumenten begleiten
- Kinderlieder und Verse gemeinsam mit den Kindern singen
- mit den Kindern tanzen und selber Freude und Spaß an Musik und Bewegung zeigen





2.6.2 Phantasie und Kreativität

Kreativität ist die Fähigkeit, im Denken neue, auch unerwartete und überraschende Wege zu gehen. Kreativität zu stärken heißt auch den Kindern die Entfaltung der Persönlichkeit zu ermöglichen. Sie zeigt sich durch originellen, persönlichen Ausdruck im motorischen, sprachlichen, musikalischen und gestalterischen Bereich.

Frühzeitiges sinnliches Wahrnehmen und kreatives Gestalten, bewusst und selbsttätig erlebt, bewahrt Kinder vor der Verkümmern ihrer Sinne und der Einschränkung ihres kreativen Potentials.

Uns ist deshalb wichtig, dass Kinder

- vielseitige Erfahrungen mit unterschiedlichen Materialien machen können
- stolz auf das sind, was sie geschaffen haben
- sich frei und ungezwungen auf etwas einlassen können z. B. Tanz, Bilder ...
- ihre Phantasie und Kreativität im täglichen Spiel ausleben können

Wir erreichen dies, indem die Kinder

- mit verschiedenen Materialien wie Klorollen, Papier, Holz, Stoff, Naturmaterialien usw. experimentieren und arbeiten
- unterschiedliche Techniken mit Farben, Pinsel, Farbstifte kennen lernen
- mit Orffinstrumenten wie Klangstäben, Rasseln, Schellen, Triangeln, Xylophonen etc. Lieder, Tänze und Geschichten begleiten
- körpereigene Instrumente (Hände, Füße, die Stimme ...) ausprobieren, einsetzen und so ein Rhythmusgefühl entwickeln
- von uns für ihre Ideen gelobt und ermuntert werden und sie weiterentwickeln
- sich intensiv in Rollenspielen mit ihrer Umwelt auseinandersetzen und nacherleben



Rumpelkammer

*Was die Großen nicht mehr lieben
oder achtlos von sich schieben,
landet oft zu unserm Jammer
in der dunklen Rumpelkammer.*

*Alte Hüte, alte Töpfe
und verbeulte Puppenköpfe.
Regenschirme, Reisetaschen
und zerrissene Gamaschen.
Christbaumkugeln, Faschingsnasen
und gesprungne Blumenvasen,
Vogelbauer, Bügeltücher
und verspeckte Bilderbücher.
Was die Großen nicht verstehen
oder achtlos übersehen,
grade das sind oft die Sachen,
die uns Kindern Freude machen.*

aus „Purzelbaum“, Verse für Kinder



2.7 Wir bleiben gesund

Gesundheit ist ein Zustand von körperlichem, seelischem, geistigem und sozialem Wohlbefinden. Ein guter Gesundheitszustand ist eine wesentliche Bedingung für die gelingende Entwicklung der Kinder und ein entscheidender Bestandteil der Lebensqualität.

Unser Ziel ist es, mit den Kindern ein gesundheitsorientiertes Verhalten zu lernen und es zu stärken.

Dies ist uns besonders wichtig, damit die Kinder

- mit Mitmenschen, mit Misserfolg und Frustration, Stress, Belastung und Leistungserwartung angemessen umgehen lernen
- Eigenverantwortung für Körper und Gesundheit übernehmen
- sich gesund ernähren und viel bewegen
- grundlegende Hygiene lernen



Dies setzen wir um, indem wir

- mit Genuss, mit allen Sinnen essen
- auf Esskultur und Tischmanieren bei gemeinsamen Essen achten
- gesunde Brotzeit von zu Hause bringen
- regelmäßig mit den Kindern Vollwertfrühstück zubereiten und kochen
- viel Bewegung ermöglichen
- bei jedem Wetter die richtige Kleidung tragen - Sonnenschutz!
- Unfallgefahren erkennen - dafür sensibilisieren, z.B. mit Schere, Messer, Spielgeräten, im Straßenverkehr ...
- für Belastungssituationen Lösungen erlernen

2.8 Entdecken der Natur und Umwelt

Ein verantwortungsvoller Umgang mit Natur und Umwelt gewinnt vor dem Hintergrund globaler ökologischer Veränderungen zunehmend an Bedeutung.

Umweltbildung und -erziehung berührt alle Lebensbereiche wie Naturbegegnung, Gesundheit, Wertehaltung und Freizeit- und Konsumverhalten.

Erlebnisse mit Tieren, Pflanzen und Naturmaterialien regen Phantasie und Kreativität an und ermöglichen vielerlei Gestaltungsmöglichkeiten.



Dies ist uns wichtig, damit die Kinder

- die Natur in den vier Jahreszeiten erleben und beobachten lernen
- vier Elemente Feuer, Wasser, Luft und Erde erleben und Zusammenhänge erkennen
- durch die verschiedenen Naturmaterialien (Blätter, Blüten, Früchte, Holz) ihre Kreativität und Phantasie anregen
- die Lebensbedingungen unterschiedlicher Tiere und Pflanzen erfahren
- dadurch die Fähigkeit erlernen, die Natur und ihre Lebewesen wertzuschätzen und richtig damit umzugehen
- in der Natur mit allen Sinnen aktiv sein können
- und Erwachsene von den Umwelteinflüssen unmittelbar betroffen sind
- sich selbst, anderen und der Natur gegenüber Wertschätzung entwickeln und erfahren

Dies erreichen wir

- durch Exkursionen in die Natur, z.B. Schwäbele Holz, Kalvarienberg, Iller ...
- durch die jährliche Waldwoche, bei denen die Kinder den Wald intensiv erleben und mit Ästen, Blättern und Naturmaterial neuartige Kunstwerke bauen
- indem wir heimische Bäume, Pflanzen und Tiere kennen lernen
- durch das Füttern der Vögel im Winter
- indem wir jahreszeitliches Naturmaterial sammeln
- da wir oft draußen auf unserem Spielplatz beim Spielen, Springen und Toben sind
- indem wir das Gartenbeet pflegen, säen, bepflanzen und ernten
- da wir uns im Sommer mit Hut, schulterbedecktem T-Shirt und Sonnencreme vor der Sonne schützen
- indem wir im Kindergarten die Mülltrennung praktizieren
- da wir ein Vorbild im täglichen umweltfreundlichen Handeln sind, z.B. Wasserverbrauch, Strom, Verpackung ...
- durch Verantwortung gegenüber Mensch und Natur



2.9 Integration

„Es gibt keine Norm für das Menschsein – es ist normal, verschieden zu sein.“

Richard von Weizsäcker

Dieses „verschieden sein“, welches Richard von Weizsäcker hier benennt, hat auch für unsere Einrichtung einen besonderen Stellenwert.

Wir wollen allen Kindern, d.h. deutschen Kindern, Kindern mit Migrationshintergrund, Kindern mit besonderer Begabung, aber auch Kindern mit Behinderung und Kindern mit erhöhtem Entwicklungsrisiko angemessen begegnen.

Was bedeutet Integration?

„Kinder mit Behinderung und solche, die von einer Behinderung bedroht sind, sollen in Kitas nach Möglichkeit gemeinsam mit Kindern ohne Behinderung betreut und gefördert werden, um ihnen eine gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen.“ (Art. 12 BayKiBiG)

Daraus ergeben sich folgende Rahmenbedingungen unseres Hauses für Ihr Kind

- eine offene und herzliche Aufnahme aller Kinder
- individuelle Eingewöhnung, je nach Bedürfnissen des Kindes
- regelmäßig stattfindende Elterngespräche zum Entwicklungsstand Ihres Kindes
- Kooperation mit Fachdiensten nach Absprache mit den Eltern, z.B. SVE, Triangel, Lebenshilfe, Kinderhilfe Allgäu ...
- Spielmaterial ausgerichtet auf die jeweilige Entwicklungsphase Ihres Kindes
- spezifisch ausgewählte Fortbildungen des pädagogischen Fachpersonals

„Die Unterschiede zwischen Kindern werden in erster Linie nicht als Defizit gesehen, sondern als Chance, voneinander zu Lernen.“

2.9.2 Inklusion

„Zugehörigkeit, also das Gegenteil von Ausgrenzung. D.h. wenn jeder Mensch mit oder ohne Behinderung überall dabei sein kann

- Krippe/Kindergarten
- Schule
- Arbeitsplatz

dann ist das gelungene Inklusion.“
(Aktion Mensch)

Dies erreichen wir in unserer Einrichtung, indem wir

jede Familie, die unsere Einrichtung besucht, akzeptieren, gleich behandeln und an unserem Alltag teilhaben lassen – unabhängig von Geschlecht, Alter, Herkunft, Bildung, Religionszugehörigkeit, Behinderung oder sonstigen individuellen Merkmalen.

„Normal ist allein die Tatsache, dass Unterschiede vorhanden sind.“

Wehrfritz





*„Erkläre mir und ich werde vergessen.
Zeige mir und ich werde mich erinnern.
Beteilige mich und ich werde
verstehen.“*

R. Rabenstein



3. ÜBERGÄNGE LEICHT GEMACHT

Eine positive Bewältigung von Übergängen wirkt sich stark auf das Verhalten der Kinder im Hinblick auf neue Situationen aus, mit denen sie im Laufe des Lebens immer wieder konfrontiert werden.

3.1 Elternhaus - Kindergarten

Den Übergang vom Elternhaus zum Kindergarten erleben Kinder und auch Eltern mehr oder weniger stressreich, belastend und mit starken Gefühlen verbunden. Eine erfolgreiche Bewältigung ist ein Prozess, der von allen Beteiligten gemeinsam gestaltet werden muss.

Je nach Temperament und bisherig gemachten Erfahrungen, geschieht dies im Tempo des Kindes. Wir unterstützen und begleiten Kinder individuell, so dass sie sich problemlos einfinden und integrieren können.

3.2 Unterstützende Maßnahmen

Vor dem Kindergarteneintritt:

- Aufnahmegespräch
- Einführungselternabend
- Schnupperbesuche der Kinder
- Gemeinsamer Schnuppernachmittag für Eltern und Kinder
- Aussuchen eines Garderobenplatzes
- Wenn möglich, befreundete Kinder in gleiche Gruppe
- Dialog mit Eltern von Anfang an
- Sauberkeitserziehung individuell dem Kind anpassen, ggf. Windeln mitgeben

Eingewöhnungsphase für Kinder ab ca. 3 Jahren:

- Betreuungszeitraum individuell auf Kinder abstimmen (langsam steigern)
- Eltern können in der Anfangszeit der Gruppe länger bleiben
- Positive Beziehung und Vertrauen zum Kind schaffen, ausreichend Zeit einräumen
- Kuscheltier, oder vertraute Dinge von zu Hause zur Unterstützung
- Patenkind als Orientierungshilfe in der Gruppe
- Intensiver Austausch mit den Eltern – Absprachen
- Geregelter Tagesablauf
- Verabschiedungsrituale

Erfolgreiche Übergangsbewältigung:

Übergänge sind gelungen, wenn Probleme ausbleiben, das Kind sich wohl fühlt, sozialen Anschluss gefunden hat und in der neuen Umgebung des Kindergartens Bildungsangebote nutzt.

Es erlangt dadurch Kompetenzen, die es im Umgang mit Veränderungen im Leben braucht. Selbstvertrauen, Flexibilität und Gelassenheit erleichtern weitere Übergänge.

3.3 Kindergarten – Schule

In unserer Einrichtung legen wir großen Wert darauf, dass die Kinder von Kindergartenbeginn an in ihren Fähigkeiten und ihrer Entwicklung ganzheitlich gefördert werden.

Dies bildet das „Grundgerüst“ für einen guten Einstieg in die Schule. Interesse und Vorfreude sollen die Bereitschaft wecken, ein Schulkind zu werden. Speziell im letzten Kindergartenjahr werden Kinder und Eltern gezielt von uns auf die Schule vorbereitet.



Besondere Aktivitäten im letzten Kindergartenjahr

- Infoelternabende und/oder Elterngespräche zur Vorschule
- Regelmäßige Vorschultreffen in der Klein- und Großgruppe mit besonderen Arbeitsmaterialien für die Vorschule, u.a. Auszüge aus den „Lindauer Lernszenarien“, dem „Zahlenland“ und dem „Würzburger Trainingsprogramm“
- Projekte und Feste mitgestalten (Partizipation)
- Ausflüge: Heimathaus Sonthofen, Wanderungen, Bücherei ...
- Schultüten basteln
- Schulwegtraining mit der Polizei
- im Juli wird ein besonderer Event für alle Schulanfänger mit den Erziehern/innen im Kindergarten geplant
- Schulbesuch in den jeweiligen Grundschulen
- Abschlussfeier und Verabschiedung für zukünftige Schulkinder

Unsere Ziele zum Übergang

- Stärkung der Basiskompetenzen
- Entwicklung schulnaher Kompetenzen
- positive Einstellung zum Lernen
- Sprache, Begegnung mit der Schriftkultur, mathematische Grundkenntnisse, Stressbewältigung, Problemlösefertigkeiten
- Rhythmus von Tages-, Wochen- und Jahresablauf in der Familie, Kindergarten und Schule in Einklang bringen
- jährliche Schuleinangsuntersuchung (Gesundheitsamt) in Zusammenarbeit mit den Eltern

Kooperation Schule – Kindergarten

- regelmäßiges Vorschultreffen mit einer Lehrkraft

Eine geschulte Lehrkraft besucht den Kindergarten und führt mit den angehenden Schulkindern Bildungsangebote zur Vorschule durch. Hierbei herrscht ein fachlicher Austausch zwischen Erzieher/in und Lehrer/in, um bestmögliche Entwicklungschancen für die Kinder zu bieten.

- Kinder und Erzieher/innen besuchen die Grundschule

Am Ende des letzten Kindergartenjahres dürfen die Vorschulkinder ihre zukünftige Lernumgebung in der Schule kennenlernen. Die Lehrer bieten an diesem Besuchstag besondere Aktionen, wie eine Schulrallye, Turnen oder Schwimmen an.

- Vorkurs Deutsch

Der Vorkurs Deutsch bietet eine noch gezieltere und intensivere Förderung und Unterstützung der sprachlichen Fähigkeiten. Hierbei nehmen sowohl Kinder mit und auch ohne Migrationshintergrund teil. Durch die Teilnahme an diesem Kurs kann der Schuleintritt erleichtert werden.

Die sprachliche Förderung übernimmt je zur Hälfte eine Lehrkraft der Grundschule und eine pädagogische Fachkraft vom Kindergarten





4. SO ARBEITEN WIR

4.1 Tagesablauf

Der Tag im Kindergarten beginnt mit der freien Spielzeit. Es ist die wertvollste und wichtigste Zeit für Kinder und findet im Gruppenraum und auch im Garten statt.

Freispiel - „Spielen unter Aufsicht“ - fördert die kindliche Entwicklung so ganzheitlich, wie kaum etwas anderes.

Im Freispiel wählt das Kind...

- Spielpartner
- Spieldauer
- Spielort
- Spielmaterial

Soziales Verhalten im Freispiel

- aufeinander zugehen
- Kontakt aufnehmen
- sich durchsetzen
- nachgeben
- Gruppen- und Spielregeln beachten
- Rücksicht nehmen
- Im Rollenspiel alltägliche Situationen durchspielen und verarbeiten
- sich an Neues heranwagen und eventuelle Misserfolge aushalten
- den anderen helfen
- teilen
- Freundschaften schließen
- Spaß am gemeinsamen Spiel erleben

Gefördert werden

- Konzentration und Ausdauer
- das Gedächtnis
- Fingerfertigkeit, Feinmotorik (schneiden, kneten, malen, Lege- und Steckspiele, im Sand matschen)
- Grobmotorik, Körperbeherrschung durch klettern, springen, toben, rennen, Fahrzeuge fahren usw.
- Erlebtes und Gesehenes beim Malen verarbeiten, Phantasie ausleben
- Selbständige Erfahrungen mit unterschiedlichen Materialien machen
- Einsicht und Übung für Ordnung und Regeln

Freispiel – was macht die Erzieherin

- Beobachten
- Mitspielen
- Anregen
- Fördern
- Beobachten des Spielverhaltens
- Beobachten der im Spiel sichtbar werdenden Fähigkeiten und eventueller Defizite
- Beobachten des Sprechverhaltens
- Beobachten von Rolle und Verhalten in der Spielgruppe
- Mitspielen, um neue Spiele einzuführen
- Mitspielen, um Spielgruppen zu formen bzw. zusammenzuhalten
- Mitspielen, um kontaktschwachen Kindern in der Spielgruppe zu helfen
- Anregen, um einseitige Interessen zu vermeiden
- Anregen, um zu neuen Spielideen zu führen
- Anregen, Konflikte selbst zu lösen, Unterstützung zusichern
- Förderung einzelner Kinder durch gezielte Angebote, z.B. Farben lernen
- Förderung unsicherer Kinder in ihrem Selbstbewusstsein, sie ermutigen, ihnen Erfolgserlebnisse verschaffen, ihnen Sicherheit geben





Der Morgenkreis

Sobald alle Kinder anwesend sind, trifft sich die Gruppe im Kreis.

Ablauf des Morgenkreises:

- Begrüßungslied
- Gemeinsames Zählen der Kinder, z.B. wer ist krank/im Urlaub ...
- Wir klären, welchen Wochentag und welches Datum wir heute haben
- Wir besprechen die Angebote und Beschäftigungen, die für den heutigen Tag geplant sind
- Erlebnisse erzählen, Geschichten vorlesen, Fingerspiel spielen oder ein Lied singen

Durch den täglichen Morgenkreis erfahren die Kinder Regelmäßigkeit, Struktur und ein Zusammengehörigkeitsgefühl, wodurch sie Sicherheit und Halt bekommen.

Gemeinsame Brotzeit

Nach dem Morgenkreis gehen wir gemeinsam auf die Toilette/Händewaschen und anschließend wird Brotzeit gemacht.

Die gemeinsame Brotzeit ist zum festen Bestandteil unseres Kindergartenjahres geworden. Die Kinder freuen sich auf die Geselligkeit und

darüber, mit Freunden zusammen am Tisch zu sitzen. Tischdekoration, die der Jahreszeit entspricht und entsprechendes Essgeschirr lassen die Brotzeit zu einem gemütlichen Teil unseres Tages werden.

Wir beginnen und beenden die Brotzeit gemeinsam, d.h. die Kinder warten aufeinander, nehmen Rücksicht und zeigen Ausdauer. Ebenfalls achten wir darauf, dass die Kinder selbständig kleine Aufgaben (z.B. Tisch decken, abräumen ...) übernehmen und sich an die Regeln beim Essen (Tischmanieren) halten.

Bitte denken sie an eine abwechslungsreiche, gesunde Brotzeit!

In diesem Zusammenhang findet im Kindergarten in regelmäßigen Abständen ein sogenanntes „Vollwertfrühstück“ statt. Hierbei bringt jedes Kind etwas „Gesundes“ (Obst, Gemüse, Müsli, Vollkornprodukte, Joghurt ...) mit. Anschließend wird gemeinsam mit den Kindern aus allen mitgebrachten Nahrungsmitteln ein großes Büffet aufgebaut. Nun kann sich jedes Kind selbst bedienen, das nehmen was ihm schmeckt und Neues probieren.

Gezielte Beschäftigungen

Nachdem wir uns gestärkt haben, folgen die gezielten Beschäftigungen.

Neben dem Freispiel nehmen die gezielten Beschäftigungen einen wichtigen Teil im Tagesablauf ein. Hierbei wählt nicht das Kind selbst, sondern wir geben ihm etwas vor.

Dabei achten wir darauf, dass die Beschäftigungen/Angebote alle Bereiche (Motorik, Sprache, Kreativität...) abdecken und wir den Kindern eine umfassende, vielschichtige und abwechslungsreiche Förderung bieten.





Mögliche Beschäftigungsarten sind:

- Bilderbuchbetrachtungen/Geschichten
- Liedeinführungen
- Experimente
- Bastelarbeiten
- Turnstunden
- Kochen/Backen
- Stuhlkreise (Gespräche, Erlebnisse erzählen, Kinderkonferenzen)
- Kreisspiele
- Fingerspiele
- Instrumentelle Begleitungen/ Klanggeschichten
- Exkursionen/Wanderungen/Spaziergänge
- Rätsel/Reime/Gedichte
- und vieles mehr.....

Der Schwierigkeitsgrad dieser Beschäftigungen richtet sich nach dem jeweiligen Alter und dem Entwicklungsstand des Kindes. Dadurch vermeiden wir eine Über- oder Unterforderung und erreichen ein optimales Ergebnis.

Diese Beschäftigungen werden sowohl in der Gesamtgruppe als auch in Kleingruppen durchgeführt. Besonders die Arbeit in kleineren Gruppen ermöglicht eine gezielte und intensive Förderung.

Gezielte Beschäftigungen ermöglichen uns die Fähigkeiten/Fertigkeiten, Interessen der Kinder, die Aufmerksamkeitsspannen und die Konzentrationsdauer der Kinder genauer zu beobachten und einzuschätzen. Daraus erschließen sich für uns weitere Förderansätze.

Nach den gezielten Beschäftigungen räumen wir noch gemeinsam auf, damit endet der Vormittag in den einzelnen Gruppen. Nun gehen die Kinder entweder in den Garten, zum Mittagessen oder in die Nachmittagsgruppe.

4.2 Projekte/Aktionen

Im Kindergarten finden regelmäßig verschiedene Aktionen und Projekte statt. Bei Projekten handelt es sich um Angebote, die sich intensiv mit einem bestimmten Thema auseinandersetzen und sich über einen längeren Zeitraum erstrecken.

Regelmäßige Aktionen

(finden jedes Jahr statt):

- Eigener Faschingsumzug zum Marktplatz durch Sonthofen
- Besuche im Seniorenheim
- Frühlingsfest/Sommerfest
- Waldwoche
- Nikolaus kommt in den Kindergarten
- St. Martinsumzug
- Kleine Adventsfeier
- Ostern
- Geburtstagsfeier
- Wenn nötig: Würzburger Trainingsprogramm (Prävention einer möglichen Lese-/Rechtsschreibschwäche)

Situationsorientierte Projekte

(orientieren sich jedes Jahr neu an den Situationen und Interessen der Kinder)

Beispiele:

- Mülltrennung
- Mein Körper und ich
- Berufe
- Bauernhof
- Gesunde Ernährung
- Wasser usw.

4.3 Werte vermitteln

Durch das grundlegende Bedürfnis des Kindes nach sozialer Zugehörigkeit übernimmt es die Werte der Bezugsgruppe und macht diese Werte zu seinen eigenen. Wir leben den Kindern religiöse und weltliche Werte vor und setzen uns mit ihnen darüber auseinander, welche Bedeutung diese Werte für das eigene Verhalten haben.



Allgemeine Werte

Moralische Urteilsbildung

Kinder lernen im Kindergarten in der Auseinandersetzung mit anderen Kindern und uns, ethische Streitfragen zu erkennen, zu reflektieren und dazu Stellung zu beziehen. Wir unterstützen die Kinder dabei, indem wir z.B. passende Geschichten vorlesen oder erzählen und die Kinder ermuntern, ihre Gedanken dazu zu äußern. Ebenfalls greifen wir ihre Interessen auf, um grundlegende ethische Fragen mit ihnen zu besprechen.

Unvoreingenommenheit

In unserer Gesellschaft ist es unabdingbar, dass Kinder Personen mit anderen Werten, Einstellungen und Sitten gegenüber unvoreingenommen sind. Die Kinder erhalten im Kindergarten Gelegenheit, sich für Menschen aus anderen Kulturen zu interessieren und ihnen Wertschätzung entgegenzubringen. Zugleich ermöglichen wir ihnen, sich Kenntnisse über ihre eigene und anderer Kulturen anzueignen.

Sensibilität für Achtung von Andersartigkeit und Anderssein

Jedes Kind ist ein einzigartiges Individuum. Es hat ein Recht darauf, als solches anerkannt zu werden – unabhängig davon, ob es in seiner Entwicklung beeinträchtigt ist, welcher Nationalität, Glauben oder Geschlecht es angehört. Im Kindergarten lernen Kinder, dieses Recht für sich zu beanspruchen und anderen zu gewähren.

Solidarität

Im Kindergarten lernen Kinder, in der Gruppe zusammenzuhalten und sich füreinander einzusetzen. Das bedeutet auch, dass wir Verständnis haben, wenn Kinder ihre eigenen Bedürfnisse und Wünsche uns und anderen gegenüber zum Ausdruck bringen.

Religiöse und weltliche Werte im Jahreskreis

- St. Martin
- Nikolaus
- Weihnachten
- Fasching
- Ostern
- Geburtstage

5. WIR ARBEITEN ZUSAMMEN

5.1 Mit Eltern/Elternbeirat

- Entwicklungsgespräche:
dienen den Eltern zur Information über den Entwicklungsstand ihres Kindes
- Wochenrückblick:
Aushang der jeweiligen Gruppe zum Überblick der letzten Woche
- Elternumfrage:
Abfrage nach Wünschen, Anregungen, Kritik, Ideen und Öffnungszeiten
- Beobachtungsbögen:
Werden zur Gesamtentwicklung für alle Kinder regelmäßig erarbeitet. Außerdem wird für die Kinder, die in die Schule kommen, ein Beobachtungsbogen zur Schulfähigkeit geführt und beim Schulgespräch mit den Eltern besprochen.
- Zu Beginn des Kindergartenjahres können Eltern in den Elternbeirat eintreten
- In regelmäßigen Abständen trifft sich der Elternbeirat zur Zusammenarbeit zwischen Träger, Kindergarten, Eltern und Schule
- Der Elternbeirat ist beratend und helfend für Öffnungszeiten, Spielplatzgestaltung, Elternbeiträge und Veranstaltungen tätig





5.2 Im Team

- Wir arbeiten nach dem neuen Kindergarten-gesetz und dem Bildungs- und Erziehungsplan
- Unser Team trifft sich wöchentlich zur Dienst-besprechung
- Gemeinsam werden Jahresplanung, Eltern-abende und Feste festgelegt und vorbereitet
- Es werden Fallbesprechungen durchgeführt und Problemlösungen besprochen
- Wir erarbeiten zusammen unser Konzept und überarbeiten es regelmäßig
- In unserer Einrichtung sind regelmäßig Prakti-kanten/innen (von der Fachakademie, Kinder-pflegeschule) die sich einen Einblick in ihr zukünftiges Berufsfeld und den täglichen Ablauf im Kindergarten verschaffen. Dies ist ein fester Bestandteil ihrer Ausbildung.

5.3 Mit den Schulen

- Zusammen mit Grundschulen, Förder- und Diagnoseklassen
- Wir besuchen zusammen mit den Vorschul-kindern die Schule, in die sie gehen
- Die Lehrer kommen zu Besuch und zum Austausch in den Kindergarten
- Deutschkurs für Migrationskinder in der Schule oder im Kindergarten
- Planung von Elternabenden mit der Schule

5.4 Mit Fachdiensten

- Jugendamt
- Psychologische Beratungsstelle
- Kinderhilfe
- Ergotherapeuten
- Logopäden
- Sprachheilkindergarten
- SVE (Schulvorbereitende Einrichtung)
- Mobile sonderpädagogische Hilfe
- HPT (Heilpädagogische Tagesstätte)
- Kinderärzte
- Triangel
- Lebenshilfe

5.5 Mit anderen Institutionen

- Fortbildungen im Team durch Referenten
- Regelmäßige Fortbildungen der einzelnen Mitarbeiter
- Referenten für spezielle Themen z.B. Polizei für Verkehrserziehung
- Andere Kindergärten (Austausch von Informa-tionen)
- Leiterinnenkonferenz

6. ZUM SCHLUSS

Unser Wunsch ist, dass wir gemeinsam mit den Eltern unsere Erfahrungen und Erlebnisse weitergeben, die Kinder bei ihrer Entwicklung unterstützen und ihnen die dafür notwendige Zeit geben.

Unsere Konzeption orientiert sich an dieser Entwicklung und ermöglicht uns so die optimale Förderung der Kinder.

*„Bei Kindern braucht man:
ein Gläschen voll Weisheit,
ein Fass voll Klugheit
und ein Meer von Geduld.“*

Franz von Sales

